müsse doch sagen, daß ich Ihn in dem Kampfe gegen den Kaiser nicht so unterstützt hätte, wie ich wohl gekonnt. Hierauf konnte ich nichts erwidern, denn sonst hätte ich erklären müssen, daß es für mich, einen Beamten, einen Kampf gegen den Kaiser nicht geben könne. Abgesehen hiervon, war es auch nicht angängig, daß ich eine Meinung, die ich Jahre lang gegen den Fürsten Bismarck vertreten, aufgab, weil der Kaiser sie theilte. (Wir geben diese Auslassung, die mit dem bisher über diese Dinge bekannt Gewordenen stark im Widerspruch steht, mit allem Vorbehalt wieder.)

Berlin, 16. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow ist heute vormittag 9 Uhr nach St. Petersburg zurückgereist. Der russische Botschafter Graf von Osten-Sacken, sowie das Personal der Botschaft gaben dem Minister das Geleit zum Bahnhofe.

— Die „Kölnische Zeitung" meldet: Fürst Lobanow drückte, wie verlautet, vor seiner Abreise von Berlin seine volle Befriedigung über den dreitägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt aus. Er habe reichlich Gelegenheit gehabt und sie auch benutzt, um mit den leitenden deutschen Staatsmännern eingehenden, vertraulichen Gedankenaustausch zu pflegen. Fürst Lobanow habe sich namentlich auch über das Verhältniß Rußlands zu Frankreich ausgesprochen und keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch er als seine wichtigste Aufgabe die Erhaltung des europäischen Friedens betrachte; andererseits habe Fürst Lobanow sich überzeugen können, daß deutscherseits stets der Wunsch leitend ist, mit Rußland gute und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und daß die mannigfachen Ausstreuungen von einer feindseligen Haltung gegen die jetzigen russischen Staatsmänner, sowie von einem Wettreichen um die Gunst Rußlands völlig haltlos sind.

Gravelotte, 16. Oktbr. Ihre Maj. die Kaiserin wurde in Amanweiler, wo die Schuljugend aufgestellt war, von dem Bezirkspräsidenten und dem Kreisdirektor empfangen. Von Amanweiler begab sich die Kaiserin über Saulny direkt nach Metz. Alle Ortschaften, welche Ihre Majestät passirt, waren festlich beflaggt. — Se. Maj. der Kaiser besuchte von Rozérieulles-Corny aus die Schlachtfelder vom 16. August. In Mozador bei Gravelotte wurde das Frühstück eingenommen. Später beritt der Kaiser die Schlachtfelder des linken Flügels und des Centrums der deutschen Truppen vom 18. August 1870.

Gravelotte, 16. Oktober. Se. Maj. der Kaiser kam kurz nach 12 Uhr zu Wagen durch Gravelotte. Zur Linken Sr. Majestät saß der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf v. Haeseler. Der Wagen wurde von einer Eskadron des 1. Hannoverschen Dragonerregiments Nr. 9 eskortirt. Bei dem Eintreffen Sr. Majestät wurden Böllerschüsse gelöst, während die Glocken läuteten. Die zahlreich anwesende Menschenmenge und die zum Empfange aufgestellte Schuljugend begrüßten Se. Majestät mit lebhaften Hurrahrufen. Se. Maj. der Kaiser fuhr zuerst nach dem Aussichtsthurm, kehrte dann hierher zurück und begab sich zu dem Kaiser Wilhelm-Gedenkstein.

Metz, 16. Oktbr. Ihre Maj. die Kaiserin traf gegen 12 Uhr hier ein, empfing in dem Bezirkspräsidium den Vorstand der vaterländischen Frauenvereine und besuchte dann mehrere Anstalten. Se. Maj. der Kaiser, welcher nach 4 Uhr hier erwartet wird, wird das Diner bei dem Offizierkorps des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 einnehmen. Das Wetter ist windig und regnerisch.

Stuttgart, 16. Oktbr. Der „Frankf. Ztg." zufolge wird der König von Sachsen im November Gast des Königs von Württemberg in Bebenhausen sein und an den Hofjagden Theil nehmen.

— Die „Kreuz-Ztg." schreibt: Der Secondelieutenant Frhr. v. Seefried auf Buttenheim ist, wie bereit gemeldet, unter Belassung im Verhältniß à la suite des 14. Infanterie-Regiments Herzog Karl Theodor bis auf Weiteres zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt commandirt. Wenn die „Vossische Zeitung" dieser Meldung hinzufügt, derselbe sei der Schwiegersohn des Prinzen Leopold von Bayern, so irrt sie. Dieser, Frhr. Otto von Seefried, steht vielmehr seit seiner Vermählung mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern, einer Enkelin des Kaisers Franz Josef, in österreichischen Diensten. Der Obengenannte, Frhr. Adolf von Seefried, ist sein jüngerer Bruder.

Oesterreich.

Pest, 16. October. Wie der „Pester Lloyd" aus Wien meldet, wird morgen die Aufhebung des Ausnahmszustandes über Prag und Umgebung amtlich veröffentlicht werden.

Agram, 16. October. Der Rechtshörer Frank wurde gestern wegen Insultirung der ungarischen Fahne mißhandelt und zur Polizeistation gebracht, wo ihm die Wunden verbunden wurden. Um Rache zu nehmen, zogen heute Vormittag 33 Juristen mit der Universitätsfahne nach dem Jelasiceplatz, wo die mitgebrachte ältere ungarische Fahne öffentlich verbrannt wurde.

Belgien.

Brüssel, 16. Oktober. Der greise liberale Parteiführer Frère Orban liegt im Sterben.

— Der Director der städtischen Wasserwerke Bocque wurde auf offener Straße von einem entlassenen Arbeiter erdolcht. Sermon bekennt sich zum Anarchismus.

Frankreich.

Paris, 16. Oktober. Der „Matin" sagt in einem Artikel über die Abgrenzung der deutschen und französischen Besitzungen an der Sklavenküste, daß hauptsächlich das Gebiet von Borgu streitig sei. Die Hinterlandsdoktrin würde die Rechte Frankreichs schützen; dieselbe sei keineswegs entkräftet durch die Entdeckungen der deutschen Reisenden Rohlfs und Gruner, da diese in Borgu durch die französischen Reisenden de Coeur und Alby überholt wären. Die letzteren hätten mit dem Herrscher von Nikki und dem Könige von Baribas einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese Fürsten sich unter den Schutz Frankreichs stellen. Im übrigen würden die Verhandlungen auf beiden Seiten jedenfalls mit dem lebhaften Verlangen nach einer Verständigung geführt werden.

Paris, 16. Oktober. Dr. Duclaux ist zum Leiter des Instituts Pasteur, Dr. Roux zum Stellvertreter Duclaux' ausersehen.

Italien.

— Mit der Einnahme und dauernden Besitzung von Antalo sind die Italiener bis an die südliche Grenze von Tigre vorgerückt, und zwischen ihren Heeren und dem feindlichen Schoa befindet sich nur noch das eigentliche abyssinische Stammland. Antalo liegt in fast genau südlicher Richtung von Massaua und Adigrat, unweit des Bahr Setit, der einen leicht zu vertheidigenden Terrain-Abschnitt bildet, und am Rande des abyssinischen Hochplateaus, das von hier aus in schroffen Hängen zur Küstenebene abfällt. Der italienische Sieg wird in Italien in allen Tonarten gefeiert und die bekannt gewordenen Einzelheiten durch immer neue ergänzt; dabei fehlt es natürlich nicht an Uebertreibungen, denen gegenüber die kühlere Kritik doch nicht vergessen sollte, daß, abgesehen von der Marschtüchtigkeit und der Fähigkeit im Ertragen von Strapazen, die italienischen Truppen in Abyssinien gleich den französischen in Madagaskar keine hervorragenden kriegerischen Leistungen aufzuweisen haben. Militärischer Ruhm ist bei dem Kampfe gegen so vollkommen unebenbürtige Feinde wie die Tigriner und die Hovas nicht zu holen, und die wenigen Lorbeern, die zu ernten sind, fallen den farbigen Hilfstruppen zu. Das lehrt schon die Verlustliste, die hier keinen Italiener, dort keinen Franzosen aufweist. Dadurch wird das Verdienst der Führer natürlich nicht geschmälert, — aber wenn Wolseley die Aschantis, Dodds die Dahomeer, Baratieri die Abyssinier, Duchesne die Hovas besiegt, so hat die übertriebene Glorifizirung dieser Feldherren durch ihre Landsleute doch eine Schattenseite, die die Franzosen im Jahre 1870/71 an ihren berühmten „Algierern" kennen gelernt haben. — Die besiegten Feinde waren mit Gewehren neuer Konstruktion aus französischen Fabriken bewaffnet, wie die Italiener mit einigem Groll konstatiren; da sie trotzdem ihren Sieg mit Leichtigkeit erfochten haben, so werden sie diesen Umstand den Franzosen wohl nicht lange nachtragen und sich ohne Hintergedanken darüber freuen, daß der französische Botschafter Billot dem Ministerpräsidenten Crispi im Namen der französischen Regierung zu den italienischen Erfolgen in Afrika Glück gewünscht hat.

Rußland.

Petersburg, 16. October. Ueber den Zustand des schwindsüchtigen Großfürsten Alexander Michailowitsch, des Schwagers des Zaren, sind der „Pol. Corr." zufolge ungünstige Nachrichten eingelaufen. Im Befinden des Thronfolgers ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Rumänien.

— Der „Neuen Freien Presse" wird aus Bukarest gemeldet, die Polizei sei einem der Mörder Stambulows, der sich in Rumänien aufhalte, auf der Spur! Es sei der Macedonier Athanas, der als gefährlicher Agitator unter dem Spitznamen Hahn bekannt sei. Auch gegen Tufektjiew hätten sich neue Verdachtsmomente ergeben. Gegen denselben dürfte gleichfalls die Untersuchung von neuem eingeleitet werden.

Türkei.

— Nach einer Meldung der „Daily News" aus Konstantinopel hat am 9. Oktober in Akhissar, 120 Meilen von Konstantinopel, türkischer Pöbel Armenier angegriffen, wobei 50 Personen getödtet und eine große Anzahl verwundet wurden. Da gerade Markttag war, wurde der Markt geplündert; die Behörden schützten die Christen nach Kräften. — „Daily Chronicle" meldet aus Konstantinopel vom 14. Oktober, der britische, französische und russische Botschafter unterzeichneten gestern in völliger Uebereinstimmung die Vorschläge, die sie der Pforte unterbreiten wollten, und übergaben sie dann Said Pascha. Bis 4 Uhr nachmittags war noch keine Antwort eingelaufen, was als ein ungünstiges Zeichen angesehen wird. Sollte noch eine weitere Verzögerung eintreten, sind die Botschafter entschlossen, der Pforte ein Ultimatum zu überreichen, welches fast dieselben Forderungen stellt wie der Reformvorschlag vom 11. Mai, indem nur auf die Anstellung eines christlichen Oberkommissars verzichtet wird.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Delegirten der drei Botschafter, welche das armenische Reformprojekt am 2. Mai ausarbeiteten, hatten gestern eine Konferenz mit dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes Munir Bey, in welcher sie das Reglement für die Verwaltung der armenischen Provinzen aufstellten. Die drei Botschafter trafen später mit dem Minister des Auswärtigen zusammen und genehmigten das Reglement, welches nun der Sanktion des Sultans harrt. Die Botschafter erwarten bereits heute die Antwort des Sultans. Die endgiltige Regelung der Frage wird im Laufe der Woche durch die Verkündigung des Reglements einschließlich des kaiserlichen Dekrets erhofft. Das Reglement enthält auch die Bestimmung, daß der kaiserliche stellvertretende Kommissar zur Ueberwachung der Reformen ein Christ sein soll.

Asien.

Yokohama, 16. Oktober. Einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Söul zufolge ist die Leiche der Königin von Korea aufgefunden worden. Die Mörder sollen japanische Soschi sein. Der nach Korea entsandte japanische Minister Komura ist angewiesen worden, die Mörder zu bestrafen, falls sie Japaner sind.

— Die englische Regierung erhielt in letzter Nacht die offizielle Nachricht, welche die Ermordung der Königin von Korea vollständig bestätigt.

Amerika.

Havanna, 15. Oktober. Die Gesammtzahl der auf spanischer Seite seit Beginn des kubanischen Feldzuges infolge von Krankheit Gestorbenen und in den Gefechten Gefallenen beläuft sich auf 185 Offiziere und 1810 Soldaten.

Afrika.

Zanzibar, 16. Oktober. Der britische Kreuzer „Phoebe" geht heute nach Mombasa mit einer Strafexpedition gegen Hamiskompo, den Bundesgenossen Mbaruks in Mpwapwa, der die britischen Forderungen ablehnte, ab.

Aus Sachsen.

— Die „Leipziger Gerichtszeitung" berichtet über die Angelegenheit des unter dem Verdachte der Spionage verhafteten Ingenieurs Paul Schoren: „Unrichtig ist, daß noch ein zweiter Franzose außer dem in Köln verhafteten Ingenieur Namens Paul Schoren verhaftet werden sollte, aber rechtzeitig gewarnt und von der Schweiz aus nicht nach Deutschland, sondern nach Frankreich gereist sei. Unrichtig ist ferner die Meldung, daß noch nachträglich in der vorigen Woche zwei weitere Verhaftungen in Köln stattgefunden haben. Auch war Schoren nicht Vertreter des Grusonwerkes, sondern einer Maschinenfabrik in Braunschweig. Es haben überhaupt nur sechs Verhaftungen stattgefunden und fünf der Verhafteten, die durch die bei dem Franzosen durch Herrn Polizeikommissar v. Tausch vorgefundenen Papiere kompromittirt wurden, sind deutsche Reichsangehörige. Sie sind alle Schlag auf Schlag verhaftet worden. Zu den Verhafteten zählt nicht eine, sondern es sind zwei Frauenspersonen verhaftet worden. Schoren hat an sie seine Briefe von Paris aus gerichtet, die dann dieselben an die anderen drei verhafteten Mannspersonen weiter vermittelten. Auch deren Korrespondenz mit Schoren vermittelten die zwei Frauen. Dieses wurde seit Monaten beobachtet, nachdem man von Schorens Thätigkeit durch einen in Paris stationirten deutschen Agenten informirt war. Seine Ueberführung war nicht leicht, ebenso die Feststellung seiner Helfershelfer in Deutschland; man mußte, um das zu erreichen, zu dem Mittel greifen, ihm scheinbar echte, in Wahrheit aber unechte Dokumente militärischen Inhalts in die Hand zu spielen und ihn hierdurch allmählich sicher zu machen, sowie zu veranlassen, daß er seine wahren Helfershelfer beziehentlich deren Adressen anzab. Auf diese Weise kam man hinter die Schliche des Franzosen — wenigstens auf die Spur des einen und des anderen seiner Vertrauensleute. Das Treiben dieser letzteren wurde dann gleichfalls auf das vorsichtigste beobachtet. Den Hauptfang machte man jedoch gelegentlich der Verhaftung des Franzosen, bei der man, wie wir schon berichteten, die genauen Adressen seiner Hintermänner in Deutschland feststellen konnte. Die Sache ist vollkommen geglückt; kein einziger der Betheiligten ist entschlüpft, „sie befinden sich alle wohlverwahrt im Untersuchungsgefängniß zu Leipzig".

— Aus **Dresden** wird uns geschrieben: Die Vorstände der Wettin-Jubiläum-Stiftung und des Wettin-Schützen-Bundes hielten vergangenen Sonntag in Dresden eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher sich dieselben neu constituirten. Vorsitzender des Bundes ist Dr. Lehmann-Dresden und Vorsitzender des Stiftungs-Ausschusses Röttig-Dresden geblieben. Es wurde bekannt gegeben, daß 1896 ein Bundes-Schießen zu Schneeberg abgehalten werden soll und in Verbindung mit demselben eine Generalversammlung sowohl des Wettin-Bundes als auch der Jubiläum-Stiftung stattfinden soll. Das Vermögen der Stiftung soll künftighin dadurch vermehrt werden, daß aus der Bundeskasse und den Erträgnissen der Bundes-Schießens bestimmte Antheile dem Stiftungs-Capital überwiesen werden.

— Ein Fall krassesten Aberglaubens, wie man ihn in unserer Zeit nicht mehr für möglich halten sollte, hat sich in jüngster Zeit in **Wittgensdorf** bei Zittau zugetragen. Kommen da Zigeuner durch das Dorf und beehren u. A. den Hausbesitzer P. mit ihrem Besuche. Nachdem sie den P. und seine Ehefrau durch Wahrsagen und andere Kunststückchen in Erstaunen gesetzt, sagen sie, sie wollten das Haus glücklich machen, weder Krankheit noch ein anderer Unglücksfall sollte die Leute in Zukunft treffen. Um aber das zu können, müßten sie sich 7 Mark Geld, ein Deckbett, zwei Kopfkissen, eines vom Mann und eines von der Frau, und einen Bettüberzug ausbitten, aber nicht etwa um die Sachen zu behalten, sondern sie würden dieselben nach 8 Tagen wiederbringen. Nachdem die Zigeuner genannte Gegenstände erhalten, hatten sie selbstverständlich nichts Eiligeres zu thun, als sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Die P.'schen Eheleute warten nun bereits volle 3 Tage geduldig auf den Anfang des verheißenen Glückes und — auf ihr Geld und ihre Betten. Wer aber nach Ablauf dieser Frist nicht erscheint, das sind selbstverständlich die Zigeuner. Nun endlich scheint den Leuten ein Licht aufzugehen, leider zu spät, denn die Zigeuner sind, trotz Meldung an die Gendarmerie, bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen.

— Aus **Annaberg** wird berichtet: Den Freunden des Pöhlbergthurmprojektes wird die Nachricht willkommen sein, daß der hiesige Stadtrath einen besonders günstig gelegenen Platz auf dem Berge ausgesucht hat und für den Thurm zur Verfügung stellen will, auch zum Baue eine größere Summe, man spricht von 12000 bis 15000 Mk. aus Sparkassenüberschüssen verwilligt hat. Wenn also das Stadtverordnetenkollegium nicht nein sagt, was bei der Volksthümlichkeit des schon längst begehrten Unternehmens kaum zu besorgen ist, kanns im nächsten Frühjahre losgehen und der Bau eines Thurmes und Unterkunftshauses so gefördert werden, daß er den Bewohnern unserer Stadt und Umgegend als Jubiläumsgeschenk dargebracht werden kann.

— Rechte Leckermäuler scheinen einige Einbrecher zu sein, die in der Montag Nacht dem Hotel zur vogtländischen Schweiz in **Jocketa** einen Besuch abgestattet haben. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, haben die Einbrecher sich angeeignet: 8—10 Pfund Rostbeef, einen ganzen gekochten Schinken, dreiviertel Rollschinken, 4 Pfund Schweinsrücken, etwa 8 Pfund Schnitzelfleisch, vier Stückchen Butter, drei harte und zwei weiche Cervelatwürste, ein Stück gekochtes Rindfleisch, zwei Flaschen Fleischextrakt, eine Flasche Kirschsaft, unterschiedliche Karpfen — einen Karpfen haben die Einbrecher verloren, er wurde am Morgen noch lebend auf dem Wege aufgefunden —, geräucherte Aale, Konserven, ein halbes Faß saure Gurken, einen emaillirten Topf usw. Hoffentlich gelingt es die Einbrecher zu ermitteln und ihnen die Beute wieder abzunehmen.

— Kürzlich meldeten wir, daß auf dem Friedhofe in **Adorf** verschiedene Leichen wieder ausgegraben wurden, da man nach einer Kindesleiche suchte, die eine in Arnsgrün bedienstete Magd dort vergraben haben wollte. Am Freitag fand man nun den kleinen Leichnam im Damme eines mitten im Dorfe gelegenen Teiches vergraben vor. Der Kindesleichnam war ohne jede Umhüllung in geringer Tiefe in die Erde vergraben worden. Welchen Tod das kleine Wesen erlitten hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Mutter des Kindes und der Knecht eines dortigen Gutsbesitzers befinden sich in Haft.

Oertliche Angelegenheiten.

— In der 245. Sitzung des Wissenschaftlichen Vereins für Schneeberg u. U. hielt Herr Oberlehrer Berthold seinen ersten Vortrag über die „Niederschlagsverhältnisse in deutschen Gebirgen" und zwar für diesmal über diejenigen des Erzgebirges. — Nachdem der Redner in einer längeren Einleitung die physikalischen, geschichtlichen und technischen Voraussetzungen für das rechte Verständniß der zu entwerfenden Niederschlagsbilder sicher gestellt hatte, ging er zur übersichtlichen Darlegung der Beobachtungsresultate über, die 112 Stationen in dem Jahrzehnt 1883 bis 1892 geliefert haben. Die Gruppierung dieses reichen Zahlenmaterials erfolgte nach drei Gesichtspunkten: a, Vergleichende Darstellung der absoluten Niederschlagswerte aller Stationen, b, Gruppierung derselben nach den Seehöhen der Beobachtungsorte und c, Klarstellung aller Abweichungen von den durch die Schreiber'sche und Studnicka'sche Grundgleichung berechneten Normalwerten. Der Behandlung der Niederschlagshöhen folgte die der Schneeverhältnisse an der Hand der drei Fragen: a, Wieviel Schnee fällt im Erzgebirge? b, Der wievielte Theil des Niederschlags fällt in fester Form? c,